

Parlamentarischer Vorstoss

- Motion Interpellation
 Postulat Einfache Anfrage

Erstunterzeichner/in (auch Fraktionsvorstösse möglich)

Name / Vorname	Partei / Fraktion	Unterschrift
Vanoni Bruno	GFL	

Die Erstunterzeichnerin/der Erstunterzeichner gilt als Sprecherin/Sprecher.

Titel

Zollikofen heizt zunehmend klimaneutral: dank verstärkter Biogas-Nutzung in der Gasversorgung, CO₂-Kompensation und weiteren Massnahmen

Antrag

Der Gemeinderat wird beauftragt, zur Senkung der Klimabelastung durch die Gasversorgung folgende Massnahmen zu prüfen, in eigener Kompetenz umzusetzen bzw. – soweit erforderlich – dem Grossen Gemeinderat zu beantragen:

1. Die Gemeinde Zollikofen deckt den Gasverbrauch ihrer eigenen Liegenschaften mit einem erhöhten Anteil Biogas und leistet für die allenfalls verbleibende Klimabelastung freiwillige Zahlungen zur CO₂-Kompensation andernorts.
2. Gemeindebehörden und -verwaltung setzen sich dafür ein, dass in Zollikofen verwendete Fernwärme möglichst vollständig klimaneutral produziert wird, indem die mit Gas erbrachte Spitzenleistung in der Heizzentrale mittels Biogas erbracht und/oder mittels CO₂-Kompensation neutralisiert wird.
3. Die Gemeinde Zollikofen motiviert alle Gasbeziehenden in Zollikofen mittels regelmässiger Information und aktiver Beratung zum vermehrten Bezug von Biogas und/oder zur CO₂-Kompensation durch die entsprechenden Angebote der Gasversorgung.
4. Die Gemeinde Zollikofen entwickelt im Rahmen der periodischen Erfolgskontrolle und Weiterentwicklung des Richtplans Energie eine Strategie, um bis spätestens 2050 eine möglichst vollständig klimaneutrale Gasversorgung zu erreichen.

Begründung (bitte, wenn möglich, auf eine Seite beschränken)

«Der Gemeinderat anerkennt die Bestrebungen, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Er agiert auf Gemeindeebene mit diesem Bewusstsein.» Mit dieser Aussage hat sich der Gemeinderat in Antworten auf parlamentarische Vorstösse innert Jahresfrist mehrfach zum Klimaschutz bekannt. In dem 2016 behördenverbindlich beschlossenen Richtplan Energie hat er darauf hingewiesen, dass «die bestehende Gasversorgung» in Zollikofen ein «Hemmnis» ist auf dem Weg zum Ausstieg aus den klimaschädigenden fossilen Energien und zum Umstieg auf klimaschonende erneuerbare Energie.

Konkret belastet die Gasversorgung in Zollikofen gemäss Richtplan-Erläuterungsbericht (S. 15) das Klima mit jährlich 12'300 Tonnen Treibhausgasen. Pro Einwohner/-in entspricht dies jährlich ca. 1,2 Tonnen CO₂. Zum Vergleich: Gemäss der Klimaschutz-Stiftung myclimate dürften pro Person insgesamt (also für Heizung, Verkehr und alle anderen Bereiche) nicht mehr als jährlich 0,6 Tonnen CO₂ verursacht werden, wenn der Klimawandel aufgehalten werden soll. Im Richtplan-Bericht und seinem Massnahmenblatt M13

hat der Gemeinderat die Möglichkeit angedeutet, dass die schlechte Klimabilanz der Gasversorgung durch den Umstieg von Erdgas auf Biogas verbessert werden kann.

Das Unternehmen ewb (Energie Wasser Bern), das in Zollikofen die Gasversorgung und als Contractor auch den Wärmeverbund Nord betreibt, hat in letzter Zeit einige Schritte in Richtung klimaneutraler Gasversorgung unternommen bzw. angekündigt. Im Standardprodukt für Tarifkunden sind seit Anfang 2019 10 % Biogas¹ enthalten; ab April 2020 ist eine Erhöhung auf 25 % geplant. Zusätzlich wird den Tarifkunden die Möglichkeit geboten, einen erhöhten Biogas-Anteil zu beziehen (zurzeit 30 %, ab April 50 % oder – schon bisher und auch in Zukunft – 100 %). Grosskunden (zu denen auch der Wärmeverbund Nord gehört) können jährlich bestimmte Mengen Biogas einkaufen. Nach Auskunft von ewb machen keine Grosskunden in Zollikofen von dieser Möglichkeit Gebrauch, und von den Tarifkunden in Zollikofen weigert sich ein beträchtlicher Teil hartnäckig, ein ewb-Produkt mit Biogas zu beziehen. Schlimmer noch: Der Gasbezug durch Tarifkunden, die ganz bewusst ausschliesslich klimaschädigendes Erdgas beziehen, ist in den letzten drei Jahren noch angestiegen. Dies läuft der Entwicklung diametral zuwider, die der Gemeinderat gemäss Massnahmenblatt M13 eigentlich anstrebt.

Auch deshalb ist es jetzt höchste Zeit, dass die Gemeinde Zollikofen aktiv eine Trendwende in Richtung klimaneutraler Gasversorgung einleitet und mit gutem Beispiel vorangeht. Dazu deckt sie den Wärmebedarf ihrer eigenen Liegenschaften (Verwaltungsgebäude, Schulliegenschaften und gemeindeeigene Wohnhäuser), soweit Gas involviert ist, künftig möglichst vollständig mittels Biogas (Motionsforderung 1). Sie wählt dazu das entsprechende ewb-Produkt für Tarifkunden und/oder kauft entsprechende Mengen direkt bei ewb ein. Die Gemeinde Muri b. Bern hat sich bereits für diesen Weg entschieden: Gemäss Mitteilung des Gemeinderats vom 15.8.2019 bezieht sie seit 1.1.2020 für den Wärmebedarf der gemeindeeigenen, mit Gas beheizten Liegenschaften 50 % Biogas, was 300 Tonnen CO₂ pro Jahr erspart. Bis 2024 soll der Biogas-Anteil auf 100 % gesteigert werden. In Zollikofen entspricht die angestrebte vollständige Umstellung des Gemeindeverbrauchs von Erdgas auf Biogas der Umstellung des gemeindeeigenen Strombezugs auf Ökostrom, die der Grosse Gemeinderat 2011 mit der Zustimmung zu einer Motion beschlossen hat. Die anfallenden Mehrkosten können innerhalb der jährlich über 110'000 Franken aufgefangen werden, welche die Gemeinde via ewb-Konzessionsabgabe gewissermassen an der Gasversorgung «verdient».

Für Gasbeziehende, die nicht 100 % Biogas beziehen wollen, bietet ewb die Möglichkeit der CO₂-Kompensation an: Für die CO₂-Emissionen, die durch die weitere Verwendung von Erdgas verursacht werden, können Zahlungen an die Stiftung myclimate geleistet werden; diese sorgt durch entsprechende Investitionen dafür, dass andernorts entsprechend weniger CO₂ anfällt (beispielsweise dank Investitionen in kleine Biogas-Anlagen in Indien). Die vollständige Kompensation des Pro-Kopf-Gasverbrauchs in Zollikofen kostet gemäss myclimate jährlich rund 40 Franken bei Kompensation ausschliesslich im Ausland, rund 120 Franken bei hälftiger Kompensation in der Schweiz. Freiwillige Kompensationszahlungen an myclimate können von den Steuern abgezogen werden.

Durch Beratung und aktive Information den Umstieg auf Biogas und andere erneuerbare Energie zu fördern, ist gemäss Massnahmenblatt 13 des Richtplans Energie eine Daueraufgabe für die Gemeindebehörden. Die entsprechenden Bemühungen sind zu verstärken. Wo dem Umstieg auf Biogas aus welchen Gründen auch immer Grenzen gesetzt sind, ist im Interesse des Klimaschutzes als valable Alternative die CO₂-Kompensation zu propagieren (Motionsforderung 3). Entsprechende Bemühungen sind umso dringender, als die vorhandenen Möglichkeiten zu erhöhtem Biogas-Bezug in Zollikofen bisher nur wenig genutzt werden: Bloss 2,5 % des Gases, das Tarifkunden in Zollikofen in den letzten drei Jahren bezogen, wiesen 30 statt nur 10 % Biogas auf. Gar nur für 0,7 % des Gasabsatzes bei Tarifkunden war 100 % Biogas gebucht. Weil viele Tarifkunden und alle Grosskunden in Zollikofen bisher kein Biogas beziehen wollten, beruhte die Gasversorgung Zollikofens im Jahr 2018 nur zu 5 % auf Biogas. Die Möglichkeit zur finanziellen CO₂-Kompensation wird laut Auskunft von ewb in Zollikofen bisher überhaupt nicht genutzt.

Als Mitnutzerin bzw. Promotorin von Wärmeverbänden, die neben Holz für Spitzenbelastungen auch Gas einsetzen, macht sich die Gemeinde mitverantwortlich, wenn diese weiterhin ausschliesslich Erdgas nutzen, statt mittels Umstieg auf Biogas weitestgehend klimaneutrale Fernwärme zu produzieren. Die Gemeinde sollte deshalb ihren Einfluss geltend machen, damit auch Fernwärme künftig weitestgehend klimaneutral produziert wird – oder damit zumindest differenzierte Tarife geschaffen werden, damit die einzelnen Fernwärme-Beziehenden die gleichen Wahlmöglichkeiten erhalten wie die Tarifkunden der Gasversorgung (Motionsforderung 2). Dies ist umso wichtiger, als mit dem Anschluss der Schäferei-Überbauung an den Wärmeverbund Nord bzw. dessen Vollauslastung der mittels Erdgas produzierte Wärmeanteil von 12 auf 40 % steigen wird. Die Gemeinde sollte sich auch dafür einsetzen, dass der entstehende Wärmeverbund Unterzollikofen den Anforderungen des Klimaschutzes von Anfang an vollumfänglich Rechnung trägt.

Bei all den geforderten Bemühungen im Bereich der Gasversorgung soll nicht übersehen werden, dass Ölheizungen noch klimaschädigender sind. Gemäss Richtplan wird in Zollikofen etwa die Hälfte der benötigten Wärmeenergie aus Erdöl gewonnen, was das Klima bisher mit jährlich gegen 20'000 Tonnen Treibhausgasen belastet hat. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass neuerdings im Handel auch CO₂-Kompensationen für Heizöl-Lieferungen angeboten werden – eine Handlungsmöglichkeit, die wenigstens als Übergangslösung bis zum altersbedingten Ersatz einer Ölheizung sinnvoll sein kann. Grundsätzlich sind im übergeordneten Recht des Bundes und des Kantons zunehmend Vorschriften zu erwarten, die langfristig zum weitgehenden Verschwinden von Ölheizungen aus Zollikofen führen werden.

Bei der Gasversorgung hingegen ist keine solche Entwicklung in Sicht. Im Richtplan Energie hat der Gemeinderat vielmehr angekündigt, dass zumindest im Zeitraum bis 2035 das bestehende Gasnetz «weiter genutzt und wo sinnvoll verdichtet werden» soll. Angesichts dieser Perspektive ist es umso wichtiger, dass zunehmend Biogas genutzt wird und verbleibende CO₂-Emissionen kompensiert werden.

Die bevorstehende erste Erfolgskontrolle des Energie-Richtplans von 2016 – gemäss Massnahmenblatt M15 sind Zielerreichung und Fortschritt «im Abstand von vier Jahren» zu überprüfen – bietet eine Gelegenheit, frühzeitig mit der Entwicklung einer langfristigen Strategie für eine fossilfreie und somit klimaneutrale Gasversorgung zu beginnen (Motionsforderung 4). Entsprechender Handlungsbedarf ist beispielsweise im Mai 2019 im neuen Energie-Richtplan von Ostermundigen ausdrücklich anerkannt worden: «Die Gemeinde strebt einen geordneten Ausstieg (CO₂-Neutralität 2050) aus der Wärmeversorgung mit Gas an. Dieser muss bereits heute angegangen werden, da es sich um eine langlebige Infrastruktur handelt.»

Anmerkung:

¹ ewb bezieht sein Biogas mehrheitlich von der ara bern. Weitere Mengen stammen aus europäischen Biogasanlagen. Das produzierte Biogas stammt ausschliesslich aus Klärschlamm und organischen Abfällen wie Grüngut und Speiseresten. Das (künftig zusätzlich benötigte) ausländische Biogas erfüllt die gleichen Qualitätsanforderungen wie Schweizer Biogas; es wird in einem Register geführt, das eine doppelte Vermarktung des ökologischen Mehrwerts verhindert. ewb interessiert sich für Biogas aus landwirtschaftlichen Anlagen und war bereits mit mehreren Bauern im Kontakt, aber bisher ist noch keine Kooperation zustande gekommen. (Quelle: www.ewb.ch und direkt eingeholte Auskünfte)

Dringlichkeit (Einreichfrist Montag vor der Sitzung bis 09.00 Uhr)

ja nein X

Ort / Datum:

Mitunterzeichnerinnen/Mitunterzeichner

	Name / Vorname	Partei / Fraktion	Unterschrift
1.	Koch Beat	GFL	Beat Koch
2.	Tschanz André	EVP	A. Tschanz
3.	Kofel Peter	GFL	P. Kofel
4.	Fust Michael	SP	M. Fust
5.	Hässig Kornelia	SP	K. Hässig
6.	Buser Andreas	gip	A. Buser
7.	Stefan Stock	FDP	Stefan Stock
8.	Waltes Kasin	EVP	K. Waltes
9.	Rhyn Hans-Jörg	SP	H. Rhyn
10.	Zangger Patricia	SP	P. Zangger
11.	STEINER PHILIP	SP	Philip Steiner
12.	Tichy Annette	priska- iseli/GFL	A. Tichy
13.			
14.			
15.			

Bitte unterzeichnetes Original vor oder während der GGR-Sitzung der oder dem Vorsitzenden abgeben.
Wir bitten Sie, den Text zusätzlich via E-Mail an folgende Adresse zu senden: priska.iseli@zollikofen.ch